

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XI. Route. Von Freiburg nach Krotzingen und Staufen. Durch das Münsterthal auf den Belchen. Der Belchen und seine Umgebung.
Belchenwege

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

kommende Eisenbahn mit der von Waldshut und Constanz nach Basel führenden zusammen. Basel s. R. 14.

XI. Route.

Von Freiburg nach Krotzingen und Staufen. Durch das Münsterthal auf den Belchen. Der Belchen und seine Umgebung. Belchenwege.

Auch dieser interessante Ausflug kann von Freiburg aus in einem Tage gemacht werden, wenn man im Belchenhause auf Sonnenuntergang und Sonnenaufgang verzichten will, was bei schönem Wetter zu bedauern wäre. Man fährt alsdann früh am Morgen auf der Eisenbahn nach Krotzingen, wo der am Abend vorher bestellte Wagen bereit stehen muss, dann über Staufen nach St. Trudpert, Spielweg, Neuhof (wo allenfalls ein Führer mitzunehmen) bis auf die Höhe der Wiedenereck. Von hier zu Fuss, an dem früheren *Whs. z. Krinne* vorüber, auf die Höhe (2 St.). Mittagessen im *Belchenhause*. Spaziergang auf die Felsen des Hochkelch. Dann denselben Weg zurück bis zur Wiedenereck, wohin der Wagen bestellt wurde. Rückfahrt nach Krotzingen. Niemand wird es bereuen, denselben Weg durch das schöne Obermünsterthal zurückzufahren. Wer aber einen kürzern Weg bergab einschlagen will, kann auf neuerdings verbesserten Fusswegen von der Einsattelung der Krinne aus zur Mündung des Untermünsterthals gelangen und den Wagen in Neumühl oder bei der Rotte Wasen wieder treffen. Ueber die anderen Belchenwege siehe unten.

Die Eisenbahn umkreist in einem weiten Bogen von Freiburg rheinaufwärts die nordwestlichen Ausläufer des Schönbergs und erreicht, an den Stationen St. Georgen (dieses bildet mit Wendlingen und Uffhausen Eine Gemeinde) und Schallstadt-Wolfenweiler vorüber, den Bahnhof von *Unter-Krotzingen* (233 M., *Hotel Stiegler z. Badischen Hof*, am Bahnhof (Post), *Rössle, Krone, Löwe, Sonne*). Ober- und Unter-Krotzingen zählen zusammen etwa 1500 Ew. Fruchtbare Gemarkung. Vorzüglicher Obstbau.

Im Jahre 794 schenkten Graf Berthold und 808 Blitsind und Swanhild ihre Güter zu Kr. an St. Gallen. Kam 114 unter den Schutz der Aebte zu St. Trudpert, welchem Kloster Rudolph von Habsburg viele Schenkungen

bestätigte. St. Blasien hatte hier eine Propstei. Letzter Ruhesitz des Historikers P. M. Herrgott, dessen Grab sich in der Schlosskapelle (Propstei) des jetzigen Besitzers befindet.

Postverbindung mit Staufen, fast an jeden Eisenbahnzug anschliessend. Fuhrwerk ist in der Post zu haben. Angenehmer Spaziergang von Kr. nach **Biengen** (236 M., *Krone, Löwe*) $\frac{1}{4}$ St., mit schöner Aussicht von der hochgelegenen Kirche (gutes Altargemälde) neben dem Landsitz des Frhrn. v. Neveu; nach **Offnadingen** (220 M., *Adler*); nach **Schlatt** (216 M.) u. s. w.

Das freundliche Amtstädtchen **Staufen** (278 M., *Kreuz*, zugleich Post, *Badischer Hof*), mit 1893 Einw., von seiner **Burg ruine** überragt, am Ausgange des romantischen Münsterthals, am rechten Ufer des Flüsschens **Neumagen** gelegen, ist eine Stunde vom Bahnhofe zu Kr. entfernt. Alterthümliches Rathhaus. Sehr belebte Wochenmärkte, Tuchfabrikation, mechan. Werkstätten, Kunstgärtnerei u. s. w.

Staufen hatte seinen eigenen Adel, die Herren von Staufen; gehörte zu den Besitzungen der Herzoge von Zähringen, kam von diesen an die Grafen von Freiburg und nachher an Oesterreich. Die von Staufen waren zähringische Dienstmannen und Kastenvögte des Klosters St. Trudpert, das sie oft bedrängten; sie starben 1602 aus. Später fiel Staufen durch Kauf an die Abtei St. Blasien und kam bei deren Auflösung an Baden. Im Jahre 1848 von den Freischaaaren besetzt, wurde die Stadt von den badischen Truppen unter General Hoffmann im Sturm genommen.

Hinter dem Städtchen erhebt sich der 377 Meter hohe, in $\frac{1}{2}$ St. leicht zu ersteigende Schlossberg mit den stattlichen Ruinen der **Staufenburg**, wo ein guter Wein wächst. Schöne Aussicht. Ferner: angenehmer Spaziergang auf den **St.-Johannisberg** (Stationenberg), 415 M., $\frac{1}{2}$ St. und 5 Min. weiter zum Messerschmiedfelseln mit Aussicht auf den Belchen, in's Münsterthal, Rheinthal u. s. w. Vom **Johannisberg** durch schöne Waldung auf gut angelegtem Zickzackwege zum **Alten Schloss** (679 M.), 50 Minuten von St. Schwache Spuren einer alten Burg. Bei einer Moosbank in der Nähe herrliche Aussicht bis zum Strassburger Münster. Wer nach St. zurück will, kann an der Südseite (schöne Blicke in's Münsterthal und auf den Belchen) des Schlossbergausläufers hinuntergehen. Mit dem Besuche des alten Schlosses kann über die **Matzenbacherhöhe** (715 M.) und den sogenannten **Kapf** (753 M.) der Besuch der **Regelsburg** (774 M.) verbunden werden (Führer nöthig), 1 St. Von dem Thalgrund, der zwischen dem Kapf u. der Regelsburg liegt, steigt man auf einer alten Moräne empor. Von der Burg selbst, die von den Grafen von Habsburg erbaut und später im Besitz der Raubritter von Staufen gewesen sein soll, ist

nichts mehr vorhanden. Aussichtspunkt verwachsen. Durch den Norsingergrund führt in 1½ St. durch prachtvollen Wald ein Fussweg nach Ehrenstetten; ein anderer in 2—2½ St. durch das Etzenbacherthal über den Etzenbacherhof in's Münsterthal und nach Staufen hinab.

Hebel singt von Staufen:

Z' Staufen uffem Märt
 Hen si, was ma gert,
 Tanz und Wi und Lustberkeit
 Was eim numme 's Herz erfreut
 Z' Staufen uffem Märt.

Hinter Staufen treten die waldigen Berge näher zusammen. Das Dorf **Grunern** (*Badwirthshaus*) bleibt rechts u. man erreicht in der Nähe einer am Fusse des Riester gelegenen Eisenschmelze die Rotte Hof mit dem gleichnamigen guten *Wirthshause*. Die einzelnen Häusercomplexe werden im Münsterthal Rotten genannt. Rechts Bergpfade nach dem Sulzburger Bad, links zu den Ueberresten der **Regelsburg**, 1 St. Bei der Rotte Wasen trennen sich die Wege in's Ober- und Untermünsterthal. Herrlicher Blick auf den Belchen.

Wir folgen der Strasse in's Obermünsterthal und gelangen bald, am plätschernden Gebirgsbache abwärts, zu dem alten Kloster **St. Trudpert** (453 M.), der Sage nach im 7. Jahrh. durch den Irländer Trudpert — deutscher Name — gestiftet. S. Mone's Quellensammlung der badischen Landesgeschichte.

Die Untersuchungen über das Leben des hl. Trudpert stehen mit den Untersuchungen über das Alter des Hauses Habsburg im Zusammenhang; der h. Trudpert soll 643 gestorben sein; es existiren drei verschiedene Abfassungen seines Lebens, aus dem Anfang des 9. des 10. Jahrhunderts und vom Jahre 1279 oder 1280. Der Sage nach wurde Tr. von Arbeitern ermordet, die bei dem Klosterbau beschäftigt waren; sie ergriffen die Flucht, gelangten aber bei dem Umherirren immer wieder zu der Stelle, wo sie den Mord verübt und wurden daselbst am dritten Tage ergriffen und auf Befehl Otberts, des damaligen Herrn der Gegend, hingerichtet. 882 wurde das Kloster von den Hunnen zerstört. Abt Erchenbald stellte (962) dasselbe wieder her. Die zuverlässige Reihe von Aebten beginnt 1036 mit Dietram und schliesst mit Columban Christian, der nach Aufhebung des Klosters 1810 starb.

Man besuche die Kirche mit Gemälden aus dem Leben des Heiligen, die Brunnenkapelle mit seinem Steinbilde, wo er früher begraben lag, und lasse sich den vor mehreren Jahren durch Einbruch (Spuren noch sichtbar) bestohlenen Kirchenschatz zeigen. Altes aus dem 8. oder 9. Jahrhundert stammendes Crucifix in orientalischem Stil. Ein Theil der Klostergebäude und Gärten ging in den Besitz der Familie von Andlaw-Roggenbach über. *Whs.* am Eingang zum Kloster. Das Thal (in welchem einst das Städtchen Münster stand, welches 1337 zerstört und verbrannt sein

soll) wird enger und nimmt mit bedeutender Steigung des Weges den höheren Gebirgscharakter an. Am sogenannten **Spielweg** (547 M., *Whs.*) trennen sich die alte (kürzere) und neuere Obermünsterthalstrasse. Letztere, mit grossen Kosten vor etwa 20 Jahren erbaut, schlängelt sich in Bogen u. Zickzacks, von starken Unterbauten gestützt, eine echte Gebirgsstrasse, empor. Man rechnet von Staufen bis Spielweg $2\frac{1}{2}$ St.; von Spielweg, den Windungen der Strasse folgend bis auf die Höhe der Wiedenereck 2 St. Es ist sehr zu empfehlen, den Windungen der herrlichen neuen Strasse zu folgen. Zehn Minuten oberhalb Spielweg, da, wo unter einer schönen Brücke ein Seitenbach ins Hauptthal hinuntertauscht, zweigen Wege, — Wegweiser — durch die Rote Storen nach St. Ulrich und über die Haldenstrasse nach Hofgrund am Schauinsland ab. Die neue Strasse nimmt die Richtung gegen Süd-Südwest. Auf einem Felsenvorsprung, rechts am Wege, steht eine Hütte mit Ruhebänken. Schöner Blick auf das Thal von Neuhof bis Spielweg. Bald darauf ist der schönste Punkt der Strasse, die schroff und jäh (120 M.) abfallende Porphyrypyramide des **Scharfenstein**, mit schwachen Ueberresten der gleichnamigen Burg hoch oben (916 M.) erreicht. Die Burg Scharfenstein, im 8. Jahrh. von den Grafen von Habsburg erbaut, kam später an die Raubritter von Staufen und wurde im Bauernkriege zerstört. Die romantische Felsenstrasse zieht sich in einem grossen Bogen um eine Schlucht und wir gelangen durch dunkeln Tannenwald nach dem einsamen *Wirthshause Neuhof* (hier Führer oder Träger auf den Belchen mitnehmen), in dessen Nähe die alte steile Strasse einmündet. Es folgen abermals mehrere Zickzackkrümmungen — Fusswege kürzen bedeutend — und wir gelangen, an einem von gartenartigen Anlagen umgebenen Springbrunnen vorüber, zur Höhe der Wiedenereck (1035 M.). Man verlässt hier den Wagen (wenn das nicht schon im Neuhof geschah) und erblickt zwischen dem Heidstein (1271 M.) und den Hohentannen (1249 M.) durch Tannenwald und über Waldwiesen, zuerst bergan, dann wieder bergab fortwandernd, nach etwa $1\frac{1}{4}$ St. die vereinzelt stehenden Häuser von Obermulden (*Whs.*). Wenige Minuten rechts lag in der Einsattelung zwischen Belchen und Heidstein das *Whs. z. Krinne*, 1119 M., das jetzt abgerissen ist; eine Tafel des Schwarzwaldvereins bezeichnet dieses Wahrzeichen früherer Touristen. Nicht weit davon Wegweiser, mit denen das ganze Belchen-Gebiet durch obigen Verein reich versehen ist. Wir halten es deshalb für

überflüssig, die Merkmale des Weges mit „rechts, links oder geradeaus“ näher zu bezeichnen und die verschiedenen Wegstrecken nach Minuten zu berechnen, sobald die Hauptentfernungen angegeben sind. Ein nicht zu verfehlender Pfad führt in $\frac{3}{4}$ St. zu dem am südlichen Abhange des Gipfels in einer kl. Mulde gelegenen *Gasthause* oder direkt in 1 St. zum höchsten Punkte des Belchen (1415 M.). Das *Gasthaus* verdankt seine Entstehung den Bemühungen des Amtmanns Ostner, früher in Schönau; es wurde am 7. October 1866 eingeweiht. Während des Sommers wird hier allgemein gelobte Wirthschaft betrieben (Zimmer zum Uebernachten). Im Spätsommer 1875 wurde auf dem Belchen eine Orientierungstafel aufgestellt, dem Gasthause ein Stallbau angefügt; die Wege zum Belchen wurden neuerdings nach allen Richtungen verbessert. Es sind vom Gasthause noch 10 Min. bis zum Gipfel. Das im Belchenhause vorhandene vortreffliche Panorama (v. Julius Näher) kennzeichnet die prachtvolle Fernsicht; der Blick in die nahegelegenen felsigen, waldreichen, wildverschlungenen Thäler rings umher, in das Untermünsterthal, in das grosse Wiesenthal, in die Thäler der kl. Wiese, auf die Bergkette der Sirnitz, des Köhlgarten, Blauen u. s. w., gewährt hohen Genuss. Mächtig heben sich im Hintergrunde die Eisriesen der Alpen von den Voralberger-, St.-Galler- und Glarner-Alpen bis zum Montblanc empor. Von den bayerischen Alpen und dem Hegau ist dagegen wenig zu erkennen. Im Allgemeinen gleicht die Fernsicht der vom Feldberg, die wir ausführlich schilderten; wir verweisen daher auf diese Schilderung und auf das Näher'sche Panorama. Hat man sich an der erhabenen Fernsicht gelabt, so wandere man von dem Gipfel des Belchen noch einige Schritte auf die Felsen des Hochkelch und werfe von hier einen Blick in die Tiefe. Nur ein See, wie ihn der Feldberg in dem Feldsee besitzt, fehlt dem Belchen, sonst steht die Umgebung desselben im Malerischen Bänke u. Brüstung. In keiner Beziehung nach, besonders was den Vorgrund betrifft. — Nicht nur der Hochkelch am Belchen (s. o.), sondern auch der Högstutz (Hochstutz), ein südöstl. Ausläufer, ist zugänglich gemacht. Am Hochkelch Bänke u. Brüstung.

In d. oben erwähnten Neumühl (*Krone*), wohin jetzt ein gutkorrigirter Fussweg (als nächster Belchenweg von Stafufen) aus der Einsattelung der Krinne hinabführt, vereinigt sich die Strasse des Obermünsterthals mit der des Untermünsterthals (in der Nähe des Landguts des Herrn v. Landenberg) mit der über Münsterhalden nach Hin-

terheubronn auf die Sirnitz, nach Schweighof, Badenweiler und Müllheim führenden. Das in der Nähe befindliche, früher von einer engl. Gesellschaft betriebene Silber- und Bleibergwerk wurde der geringen Ausbeute wegen aufgegeben, ging durch Kauf mit allem Zubehör in andere Hände über und wird jetzt zu industriellen Zwecken verwendet.

Dieser Weg, der über Münsterhalden aufwärts zur Sirnitz führt, zeichnet sich durch mehrere wildromantische Punkte aus; er führt zuerst durch ein enges, felsiges Thal und zieht sich dann in vielen Krümmungen, über Bergwiesen und durch Tannenwald mit stets wechselnden Ausblicken auf die felsigen südöstl. Ausläufer des Belchen, in die Höhe. Man kommt an mehreren kleinen Wirthshäusern vorüber. Die ganze Strecke von der *Krone* in Neumühl bis zu der Stelle, wo die Strasse bei Hinterheubronn in die Sirnitzstrasse einmündet, ist in 2 St. zurückzulegen; auf halbem Wege zweigen rechts Pfade über den Rammenbacher Hof nach dem Sulzburgerbade und nach dem *Auerhahn-Wirthshause* auf der Sirnitz ab. Führer nützlich, obschon der Schwarzwaldverein für Verbesserung der Fusswege auch nach dieser Richtung (Sulzburg-Belchen) sorgte.

Wir lernten bis jetzt die Wege, die in nördlicher Richtung (v. Wiedenerneck-Neuhof und von Neumühl) auf den Belchen führen, kennen und es bleibt uns noch übrig derjenigen zu gedenken, die in südlicher und östl. Richtung auf- u. abwärts führen. Die Fusspfade, die vom Gipfel nach Hinterheubronn (Haldenhof) und von hier einerseits (rechts) über die Sirnitz durch d. Klemm nach Schweighof, Badenweiler und Müllheim, andererseits (links) über Neuenweg und Niederböllen nach Schönau führen, sind, obgleich seit 1874. verbessert, mit Wegweisern versehen und als Reitwege zu benutzen, bis Hinterheubronn steil. Führer immerhin nützlich. Dasselbe gilt von dem Weg, der, am Rabenfelsen vorüber, über Schönenberg (Schönauberg) in 2 kl. Stunden direkt nach Schönau führt. S. R. 10. Ein bequemerer, zur Noth fahrbarer Weg führt von der Krinne-Einsattelung durch wiesenreiches Gelände der Weiler Ober- u. Untermulden, 960 M. (man kann auch auf steilem Fusspfade vom Gipfel des Belchen direkt nach Untermulden gelangen), dann durch Wald und später durch ein felsiges, von einem Wildbache durchrauschtes Thal, an dem hochgelegenen Weiler Holzinshaus vorüber, durch das freundliche Dorf Aitern in's Wiesenthal,

zwischen Utzenfeld und Schönau, 2 $\frac{1}{2}$ St. Von dem Punkt, wo das Strässchen einmündet, ist Schönau über Schönenuchen in $\frac{1}{2}$ St. erreicht.

Wir haben jetzt noch der schönen Fahrstrasse zu gedenken, die vom Wiedenereck, wo wir den Wagen verliessen, um den Belchen zu besteigen, nach Schönau abwärts führt. Sie schlängelt sich in zahlreichen Windungen zu dem Dorfe Wieden (830 M., Tanne), Pfarrei seit 1810, hinab. Auf den Windungen gleich unterhalb der Höhe Anblick der Schweizeralpen, des Urirothstocks, des Titlis und anderer Berge des Berner Oberlandes bis in die Gegend des Montblanc. Bei einer Strassenkurve unterhalb Wieden zweigt links ein Bergpfad (Wegweiser) über Umgendwieden nach Muggenbrunn und zum Feldberg ab. In einem engen, von schön geformten Bergen eingeschlossenen Thale, an dem forellenreichen Wiedenbache abwärts, führt die Strasse in $1\frac{1}{2}$ St. nach Utzenfeld im Wiesenthal und von hier an der Stelle vorüber, wo der oben angeführte Weg rechts über Aitern zur Krinne hinauf abzweigt, nach Schönau. S. Route 10. Wer vom Belchen den Feldberg besuchen will, hat als den nächsten Weg den bei Wieden (s. o.) abzweigenden Weg über Umgendwieden nach Muggenbrunn und Todtnauberg einzuschlagen. Nähere Wald- und Gebirgspfade sind beschwerlich und nicht ohne kundige Führer zu wandern. — Wer vom Belchen auf d. Schaulinsland will, muss bei der Wiedenereck links abbiegen u. am Hörnle (1190 M.) vorüber über die sog. Farnwiede (1267 M.) nach der Halde (ebenfalls mit Führer) wandern und von hier aus, am Wachtfelsens vorüber, den früher (R. 8) geschilderten Berg besteigen.

XII. Route.

Von Krotzingen nach Heitersheim und Müllheim. Sulzburg. Müllheim. Badenweiler und Umgebung. Der Blauen.

Von der Station Krotzingen führt uns die Eisenbahn binnen 10 Minuten, während uns links der Anblick des schön geformten Belchen — man vergleicht ihn, von hier aus gesehen, mit d. Rücken eines Elephanten — sowie Blicke auf